

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilageteil 30 Goldpfennig, einzeln Anzeigen. Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 99.

Dienstag, den 20. August 1929.

32. Jahrg.

Jubelnder Empfang des Luftkreuzers in Tokio

12000 Kilometer in 106 Stunden.

○ Kajumigaura, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 18.40 Uhr japanischer Zeit (10.40 Uhr MEZ.) hier gelandet. Das Luftschiff war um 7.55 morgens MEZ. zuerst über den Landungsplatz, fuhr dann weiter nach Tokio, wo es über dem Kaiserpalast kreuzte, und nach Yokohama. Nach 2 Stunden kehrte es zum Luftschiffhafen zurück, wo die Landung glatt erfolgte. Damit hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die rund 12000 km weite Fahrtstrecke Friedrichshafen—Berlin—Tokio in 4 Tagen 6 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt. Der Weiterflug nach Los Angeles dürfte am Donnerstag erfolgen.

„Graf Zeppelin“ in Tokio.

Der Jubel der Japaner. Im Fernen Osten, im Banankreis der japanischen Capitulatio Tokio, ist „Graf Zeppelin“ zu kurzer Nacht auf seiner Weltfahrt niedergegangen. Als er am Montag mittag unter dem endlosen Jubel der Bevölkerung von behenden japanischen Soldaten, die zu diesem Zweck vorher besonders ausgebildet worden waren, in die Luftschiffhalle gezogen wurde, da empfangt mit weitgespannten Fahnen ein Landsmann den Reichsgereiten. Stand doch die japanische Zeppelinhalle früher auf märklichem Sande in Fiterbo, von wo aus sie nach dem Kriege als Reparationsleistung nach Japan gebracht worden war. Der Jubel in dem festlich geschmückten Tokio war unbeschreiblich. In den Straßen wehten überall neben den japanischen Fahnen die Farben des Deutschen Reiches. Vor der deutschen Botschaft flautete sich eine besonders große Menschenmenge, und der Flugplatz war dicht mit von überalter herbeigeeilten Menschen besetzt.

Tritt der Reichstag bald zusammen?

Der Reichstag wurde Anfang Juli in die Sommerferien gelandt, nicht mit der sonst üblichen Voraussetzung, erst im Spätherbst wieder zusammenzutreten. Angesichts der außerordentlichen Lage und anderer dringender gesetzlicher Maßnahmen erhielt der Präsident die Ermächtigung, das Haus nach eigenem Ermessen zusammenzurufen. Man rechnet damit, daß der Reichstag im August, spätestens Anfang September wieder zusammenzutreten wird. Seit Anfang des Jahres hatte in Paris der Sachverständigenausschuß getagt und endlich den Young-Plan fertiggestellt. Trotz vieler Schwächen und trotz vieler Bedenken auf allen Seiten hatten sich die betreffenden Regierungen im allgemeinen auf den Boden des Planes gestellt, so daß man annehmen konnte, die Verhandlungen zwischen den Regierungen selbst würden sehr schnell verlaufen. Es gab da aber zunächst das große Hindernis, daß man sich über den Beginn dieser Verhandlungen nicht einigen konnte. Dazu kam der Regierungswechsel in England, der neuen Aufbruch brachte. Dieser schien Frankreich gar nicht so unangenehm zu sein, kam man doch um die unangenehme Pflicht herum, sich möglichst rasch über den Endtermin der Young-Plan-Verhandlungen zu äußern zu müssen. Man schloß sich angesichts der Verhandlungen im Young-Plan scheinbar weiter. Möglicherweise gehen sie aus wie das Sommerer Scheitern, um in anderer Form im September während der Völkerbundtagung wieder aufleben. Aus den Saagerhandlungen läßt sich also zurzeit noch nicht übersehen, wann der Reichstag wieder zusammentreten soll. Wenn gleich also die Stillnahme des Parlaments zum Young-Plan noch in der Ferne liegt, so hat der Reichstag unter Umständen genug dringenden Beratungsstoff, der seine frühere Einberufung rechtfertigen dürfte. Da ist in erster Linie die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung, welches Schmersenskind das dabei bisher achte Verfahren ist.

die mit nicht endenwollenden Zubehören den deutschen Luftkreuzer befristet, als er zum einzigen Schließen zur Begründung der Stadt in majestätischem Zuge sich zur Erde senkte.

Die zweite Etappe der großen Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ ist glänzend beendet: Katerhuf-Friedrichshafen, Friedrichshafen—Tokio. Auf der letzten Wegstrecke hat Dr. Goerner mit seinem treuen Schiff rund 12000 Kilometer zurückgelegt und dafür nicht viel mehr als 100 Stunden gebraucht. Eine neue Rekordleistung in der Schnelligkeit der Luftschiffe. Was aber noch weit mehr wert ist, das ist die Erbringung des Beweises, daß das Luftschiff imlande ist, sich einen sicheren Weg unter Umgehung gefährlicher und hinderlicher Luftströmungen und Witterungszone zu suchen. Wenn Dr. Goerner nicht den ursprünglich geplanten kürzesten Weg nahm, sondern eine nördlichere Bahn einschlug, so geschah es, um, wie der Seemann Riffe und Untiefen umschiffen, nutzbringenden Winden und Unwettern aus dem Wege zu gehen. Er wollte den Kampf mit den Elementen vermeiden, und dies gelang ihm dadurch, daß er ihnen auswich. Dieser glänzende Erfolg wird die Zuversicht in die Manderfähigkeit des Schiffes und seine sichere Führung noch weiter erhöhen und den Glauben an die Zukunft des deutschen Luftschiffes stärken.

Reichspräsident und Regierung gratulieren.

Der Reichspräsident gratuliert hat an Dr. Goerner folgenden Glückwunschtelegramm gerichtet: „In stolzer Freude über die von Ihnen vollbrachte großartige Vorkreuzleistung spreche ich Ihnen zugleich im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung herzlichste Glückwünsche zur Überwindung der schwierigsten Etappe des Weltfluges mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und beste Wünsche für die Fortsetzung des Fluges aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit freudiger Bewunderung.“ Weiterhin liefen in Tokio zahllose weitere Glückwunschtelegramme aus allen Teilen der Erde für Dr. Goerner ein.

naben wir in der letzten Zeit genügend erfahren. Ein großer Teil der Unfruchtbarkeit bei der Balancierung des Reichsbudgets und des Defizits in ihm werden zurückgeführt auf die Zuschußsummen, welche die Arbeitslosenversicherung erfordert. Durch eine Reihe provisorischer Maßnahmen hat man es verhindert, daß das durch diesen Gegenstand in der Reichstags-entstehende Loch nicht größer wurde. Diese Maßnahmen haben aber große Unzufriedenheit erregt. So daß die Reform unbedingt notwendig erscheint. Um einen ungehinderten Verlauf der späteren Reichstagsarbeiten zu ermöglichen, wäre baldige Klärung erwünscht. Zur Erledigung der Arbeitslosenfrage wäre eine Sondertagung des Reichstages nie geschaffen, da dieser dann nicht mit anderen gesetzgebenden Arbeiten überlastet wäre und hier sonstigen das Feuer auf den Räcken brennt.

Eine andere von den Parteien ebenso umstrittene Frage und zur Erledigung dringende Angelegenheit ist diejenige des Gesetzes zum Schutze der Republik. Während die Opposition hier keinen besonderen Wert auf das Wiederansehen dieses oder eines ähnlichen Gesetzes legt, tritt ein Teil der Regierungsparteien sehr energisch für eine baldige Erhebung des im Reichstages mangels einer Zweitrittmajorität gescheiterten Gesetzes durch ein neues ein. Gerade wegen der Meinungsverschiedenheit wäre es im Interesse des inneren Friedens dienlich, wenn der hier vorhandene Hindernis möglichst bald unschädlich gemacht würde. Wenn das Thema aus der öffentlichen Diskussion verschwände, so bedeutete das schon einen Gewinn.

Man wird allerdings fragen, das es besser ist, erst den Young-Plan unter Dach und Fach zu bringen, weil eine Erörterung über innenpolitische Probleme leicht eine Krise herbeiführen könnte. Eine solche will man vermeiden. Das haben die Regierungsparteien bezüglich des Reichstagsentwerfens zugelegt. Eine ähnliche Klugmadina ließe sich auch beim Gesetze zum Schutze der Republik treffen. Ob das geschehen wird, steht dahin, immerhin könnte eine plötzliche Einberufung des Reichstages kaum überraschen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Tokio gestattete sich zu einem Fest der japanischen Regierung.
* Das Reichskabinett hat dem Entwurf des Reichsarbeitsministers Wiffel für die Arbeitslosenversicherung reformiert. Der Entwurf wird nunmehr sofort dem Reichstag zugewiesen.
* Die verlaute, ist eine Erhöhung der Eisenbahntarife bereits zum 15. September dieses Jahres geplant.
* In der Woche erkrankte an einem Schiffszusammenstoß 16 Mann eines spanischen Dampfers.
* Bei einer Jugenleistung im Staate Oklahoma verunglückten 13 Personen tödlich.

Arbeitslosenversicherung.

Der Gesetzentwurf vom Kabinett angenommen. Montag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der vielbesprochenen Reform der Arbeitslosenversicherung zu befassen. Nach längerer Beratung stimmte das Kabinett dem vom Reichsarbeitsminister Wiffel vorgelegten Entwurf zur Änderung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung zu. Wie man weiß, fand der Entwurf Wiffels, der sich im wesentlichen auf die Vorschläge des Sachverständigenausschusses stützt und auch eine Erhöhung der Beiträge vorschlägt, anfangs auch innerhalb des Reichskabinetts starken Widerspruch und die Minister Sobernig und Wiffel weichen plötzlich nach dem 3. Tag, um sich mit den dort weilenden Ministern zu besprechen. Es scheint jetzt also eine Verständigung erzielt zu sein und der genehmigte Entwurf soll sofort dem Reichstag und zur informativen Kenntnisnahme dem Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages als Grundlage weiterer Beratungen zugehen.

Krieg ohne Kriegserklärung?

Der russisch-chinesische Streit. Aus Moskau melden die Chinesen amtlich, daß 10000 Mann Sowjettruppen mit Maschinengewehren und 30 Feldgeschützen das Grenzgebiet von Manschuri überdrückt haben. Die drasilose Verbindung mit Mandchuri sei nicht unterbrochen. Dagegen wird aus Moskau telegraphisch, es würden außerdem Überfälle auf Sowjetgrenzposten und friedliche Bevölkerung durch Wehrgeräten und chinesische Banden gemacht. Die Überfälle hätten insbesondere in den letzten Tagen einen herausfordernden Charakter angenommen. Chinesische Meldungen, daß die Initiative der Angriffe angeblich von Sowjetseite ausgehe, werden als böswillige Erfindung bezeichnet, die eine Maskierung der chinesischen Überfälle bezweckten. Eine Truppenabteilung, bestehend aus Chinesen und Wehrgeräten, hätte die Sowjetgrenze bei dem Dorfe Kotschinskja überschritten und den Sowjetgrenzposten mit Maschinengewehren besetzt. Die Sowjettruppen hätten den Angriff abgelehnt.

Die Ehrenatafeln am Tannenbergsdenkmal.

Entfaltungsfest am 25. August. Am 25. August findet am Tannenbergsdenkmal bei Sobotka ein inoffizielles Entfaltungsfest für die in der Schlacht bei Tannenberg Gefallenen statt. Die in den Rissen der Umfassungsmauern des Denkmals angebrachten 60 Ehrenatafeln mit den Namen der Gefallenen werden feierlich entfalt werden. Zu gleicher Zeit, am 23. und 24. August, werden mehrere Wiederkehrfesten der früheren Regimenter in den ehemaligen ostpreussischen Garnisonorten stattfinden. Da sich der Reichspräsident auf Urlaub befindet, wird als Vertreter der Reichs- und Staatsregierung Reichswehrminister Gröner an der Feier teilnehmen. Die Reichswehr wird durch General Hebe vertreten sein, dem als Gast der zurzeit in Deutschland weilende Generalinspekteur der sächsischen Armee, General Dietz, assistieren wird. Die Reichswehr stellt für die Feier eine Ehrenkompanie und eine Salutbatterie. An der Feier werden zahlreiche Kriegervereine, besonders der ehemaligen ostpreussischen Regimenter, teilnehmen.

Kleinbahn Schloppe-Di-Krone und die Kattelle
 Aufschub gefährdet waren. Es wurde deshalb
 K e i c h s e r a u s D i - K r o n e angefordert, die in Stärke
 von 120 Mann im Sonderzuge eintraf. Der Brand konnte
 endlich durch ein Gegenfeuer eingedämmt werden. Ver-
 nichtet sind nach ungefährer Schätzung 2000 Morgen
 Wald; mehrere tausend Arbeiter außerdem in Mit-
 tellosigkeit gezwungen. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen
 umgekommen.

130 Automobile verbrannt.

In dem französischen Seebad Capotaillon in der
 Nähe von La Rochelle brach ein Brand aus, dem eine
 Autoanlage mit insgesamt 130 Automobilen und
 drei Autos zum Opfer fiel. Das Feuer wurde von
 drei jungen Mädchen entzündet, die von einer Feuer nach
 Hause zurückkehrten. Der Wächter war eingeschlafen und
 wurde erst durch die Explosion eines Benzinlamps geweckt.
 Nur mit Mühe konnte er sich vor den Flammen in Sicherheit
 bringen. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brand-
 stelle ein großes Benzinlager befindet, mußte ein daneben-
 liegendes Hotel in größter Eile geräumt werden.

Schießereien in der Steiermark.

Heimwehr und Sozialdemokraten.
 In der Ortschaft St. Lorenzen in Obersteiermark kam
 es zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimweh-
 leuten und Sozialdemokraten. Im Verlaufe eines heftigen
 Handgemenges fielen mehrere Schüsse. Ein Sozialdemo-
 krat wurde getötet, zehn Personen sind schwer, aber 20
 leicht verletzt worden. Von den Verletzten sind mit-
 telwelse mehrere gestorben.

Es dauerte ziemlich lange, bis ein großes Aufgebot
 von Gendarmen die Ruhe wiederhergestellt hatte. In
 St. Lorenzen hatte eine sozialdemokratische Versammlung
 stattgefunden, zu der auch politische Gegner erschienen
 waren. Der Vorfall hat in ganz Steiermark große Er-
 regung ausgelöst. Man erwartet einschneidende Maß-
 nahmen der Regierung.

Auch in Kärnten (Steiermark) kam es am Sonntag
 zu Unruhen. Parteien der Heimwehr und des Republi-
 kanischen Schutzbundes durchzogen auf die Nachricht von
 den Zusammenstößen in St. Lorenzen bis zum frühen
 Morgen die Stadt. Die Gendarmen hatte große Mühe,
 Zusammenstöße zu verhindern und den Schutzbund und
 die Heimwehren zu verbieten, die Patrouillen einzuziehen.

Veteranen der Städte.

600-Jahr-Fest der Stadt Rastenburg.

Die alte Ordensburgrastenburg feierte ihr 600jäh-
 riges Bestehen unter großer Anteilnahme der Bevölkerung
 aus Stadt und Land. Ein Festzug der Jugend sportliche
 Veranstaltungen und ein Fackelzug bildeten den Inhalt des
 Festes. In den Straßen fanden unter Teilnahme der
 Hände K e i c h s e r a u s D i - K r o n e statt. In Ehren des Dichters
 Arno Holz wurde eine Gedächtnisfeier an dem Geburts-
 haus des Dichters abgehalten. Bei dem sich anschließenden
 Festakt überbrachte u. a. Regierungspräsident von Barfels die
 Grüße des preussischen Kultusministeriums, das eine Fete
 der Rastenburg Gedächtnisfeier in absehbarer Zeit in
 Aussicht stellte. Ferner überbrachten die Vertreter der Gar-
 nison, der Schulen, der Kirchen und anderer beherrschender Ein-
 richtungen Glückwünsche. Der Dank des ersten Bürgermeisters
 gipfelte in der Vereidigung des Ehrenbürgerrechts an den
 Regierungspräsidenten der Provinz Ostpreußen, von Barfels.

700-Jahr-Fest Bismarck

Die medlenburgerische Stadt Bismarck an der Spitze der Feste
 ihres 700jährigen Bestehens. Die Stadt war festlich illuminiert
 mit Ausnahmestunden des Rathauses, das in dieses Dunkel gehüllt
 lag, da von seinen der Sozialdemokraten und Kommunisten
 eine Teilnahme der Stadtverwaltung an der Feste abgelehnt
 worden war. Auf dem Marktplatz fand ein Festakt statt, bei
 dem der Schriftsteller Ottomar Guntzig die Feste feierte, in
 der er der geschichtlichen Entwicklung der Sammelstadt Bismarck
 gedachte. Daraus schloß sich ein Festzug durch die Straßen.

Schlussdienst.

Vermerkte Drahtnachrichten vom 19. August.

Feuer auf einer staatlichen Domäne.

Enden. Auf der staatlichen Domäne Königsmoor wurden
 durch Feuer, das auf Selbstentzündung zurückgeführt wird,
 6000 Zentner Korn, etwa 20 Zentner Roggen und 12 Schweine
 vernichtet. Der Gemeindevorstand beauftragt sich nach vorläufiger
 Schätzung auf 40-50000 Mark. Das Vorderhaus, die Wohn-
 nung des Verwalters, konnte gerettet werden.

Koffhäuserbund und Volksbegehren.

Berlin. Die Presseberichterstattung des Deutschen Reichs-
 frigerbundes „Koffhäuser“ teilt mit: Das Volksbegehren, das
 jetzt vorbereitet wird und das sich gegen die Kriegsfähigkeit,
 gegen den Young-Plan usw. richtet, liegt zweifelslos im Bereich
 des v o l l s t ä n d i g e n S a m p e s, dem der Koffhäuserbund nach
 seiner Stellung sich fernhalten verpflichtet ist. Demgemäß ist
 für die im Koffhäuserbund zusammengefaßten Vereine als
 solche ein Eintritt in die öffentlichen Ausschüsse für das Volks-
 begehren nicht zulässig. Der Beirat der einzelnen
 Mitglieder wird damit in keiner Weise vorgeschrieben.

Saarer Besprechungen.

Saag. Im Kranje-Hotel kam Ministerpräsident Briand
 mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Montag nach-
 mittag zusammen. Wie es heißt, hatten beide eine Aussprache
 über die Räumungssternine, die Frankreich Deutschland ein-
 räumen zu können glaubt. Nach der Aussprache zwischen Briand
 und Stresemann war eine Zusammenkunft oder an der Räu-
 mung interessierten Mächte vorgesehen.

Start zu einem neuen Zeppelinanstieg.

Lissaon. Der Schweizer Pilot Käfer ist in Alverca mit
 seinem Eindecker „Zungelweizerland“ in Begleitung eines
 Beobachters und eines Mechanikers zu seinem seit einiger Zeit
 angekündigten Flug nach Neuworf gefahren.

Die letzten Tage des Neubornungsflügers in Oberbergschloß

Kattowitz. Am Laufe des Sonntags sind auch die beiden
 letzten Toten der Explosionstatistik auf dem Friedhof
 Schand der Antonienhöhe beerdigt worden. Die Verden-
 kungen der Vergleiche sind hauptsächlich auf die große Schlamme
 bei der Explosion zurückzuführen. Welche Gewalt die
 schwerer Meteor 10 Meter weit fortgeschleudert wurde. Ebenso
 fiel ein 18 Zentner schwerer Stein in die Straße hinein und
 richtete große Verwüstungen an. Nach Beendigung der
 Bergungsarbeiten wurde der Betrieb auf der Grube wieder
 aufgenommen.

**Amtlicher Teil.
 Bekanntmachung.**

Die Hilfsstelle des Finanzamts Wittenberg, Liegenschafts-
 Verwaltung in Annaburg, Kreis Torgau, hat auf Grund
 der §§ 186 ff. des Waffergesetzes vom 7. April 1913
 (G. S. S. 55) den Antrag gestellt, folgendes Recht im
 Wasserbuch einzutragen: „Dem jeweiligen Eigentümer der
 im Grundbuch von Annaburg, Kreis Torgau, Band XXIII
 Blatt Nr. 1008, Kartenblatt 1,

Karten- blatt (Fur) Nr.	Parzelle Nr.	Karten- blatt (Fur) Nr.	Parzelle Nr.	Karten- blatt (Fur) Nr.	Parzelle Nr.	Karten- blatt (Fur) Nr.	Parzelle Nr.
1	190	1	1150	1	924	2	96
	31		256		257		23
1	1255	1	1153	1	925	1	153
	219		256		257		26
1	1234	1	1154	1	1235	1	185
	219		256		257		27
1	466	1	472	1	1237	1	109
	221		257		258		28
1	467	1	473	1	1238	1	110
	222		257		257		28
1	468	1	474	1	1250	1	111
	222		257		257		28
1	469	1	491	1	1256	1	112
	222		257		257		28
1	920	1	500	1	1257	1	114
	250		257		257		28
1	916	1	583	1	927	1	119
	252		257		258		28
1	917	1	911	1	928	1	145
	252		257		258		28
1	918	1	912	6	112	1	146
	252		257		6		28
1	919	1	913	1	113	1	147
	252		257		6		28
1	921	1	922	1	409	1	148
	253		257		68		28
1	1149	1	923	1	410	1	138
	256		257		60		31

sich das Recht zu, die Abwässer dieser Grundstücke nach
 Durchleitung in einer Altanlage in den Grundbesitz und
 Mauergraben in Annaburg, Kreis Torgau, einzuleiten.“
 Widerspruch gegen vorstehenden Antrag sind bis zum
 30. September 1929 bei dem Bezirksausschuß schriftlich in
 2 Stunden anzubringen. Widerspruch innerhalb dieser Frist
 niemand, so wird die Eintragung des Rechts mit der ge-
 rechtigten Wirkung des § 190 des Waffergesetzes erfolgen.

Der Antrag nebst Unterlagen kann bis zum 30. Septem-
 ber 1929 bei dem Gemeindevorsteher in Annaburg eingesehen
 werden.

Merkburg, den 14. August 1929.

Der Bezirksausschuß. (Wasserbeschbehörde).
 S. M.: Dr. Müller.

S. M. M. 1552/29. III.

25jähr. Bestehen des Arb.-Radfahrer- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“ Annaburg

Am Sonnabend und Sonntag fand Annaburg im
 Zeichen des Radsports. Von nah und fern waren die
 Sportvereine gekommen um teilzunehmen an der Fete des
 25jährigen Bestehens des Arbeiter-Rad- und Motorradfahr-
 erbundes „Solidarität“ der Ortsgruppe Annaburg. Wochen-
 lange Vorbereitungen waren nötig, um ein gutes Gelingen
 des Festes zu gewährleisten. Den Anstalt des Festes bildete
 ein am Freitag abend aufgeführter Fackelzug, dem sich am
 Sonnabend abend im Hoppe'schen Saale (Neue Welt) eine
 Vorfeier angeschlossen. Eingeleitet wurde dieselbe mit flott ge-
 spielten Weisen der Rohr'schen Kapelle, worauf Sportamerad
 Heinrich den Anwesenden herzlich Begrüßungsworte widmete.
 Nach dem Vortrag des Jungspotters Mathias „zum
 25jähr. Jubiläum“ überreichte Hrl. Hedwig Höhe unter
 entsprechender Widmung eine prächtige Bannerfahne. Sport-
 genosse Kampffentel gedachte hierauf in martigen Worten
 der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder, Wilhelm Becker,
 Richard Heinrich, Otto Karlsruher, Ernst Lehmann, Reinhold
 Reblisch, Serous Schnabel, Fritz Thörn, Gottfried Wilde
 und Otto Lehmann, zu deren bleibendem Gedächtnis eine
 Gedächtnisfeier einfüllt wurde. Die Verammlung ehrte die
 Gefallenen in stiller Weise, während die Musik eine Fantasia
 über „Ich halt' einen Kameraden“ spielte. Sodann leitete
 die Musik mit dem Liede „Aus der Jugendzeit“ zur Ehrung
 der Jubilare über. Bezirksvorsitzender Nestler-Raundorf
 widmete den Gründern der Ortsgruppe: Sportgenossen Paul
 Dietrich, Wilh. Bader, Wilh. Schüttauf, Paul Müller und
 Ernst Daniel, die dem Verein seit 25 Jahren die Treue ge-
 wahrt, Worte der Anerkennung und die Festversammlung
 ehrte die Genannten durch ein kräftiges „Frisch auf!“ Die
 Ortsgruppe überreichte den Jubilare je eine Ehrengabe in
 Gestalt eines Astoricoles. Weiteren 10 Mitgliedern die
 dem Verein seit 20 Jahren und länger angehören, wurden
 Ehrenbecher überreicht. Es sind dies die Sportgenossen:

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Von der hiesigen Kirchengemeinde
 Annaburg zur Aufführung mitgeteilt: Die Kirchensteuer-
 veranlagungsarbeiten für 1929 der Kirchengemeinde Annaburg
 sind beendet und sind den pflichtigen Gemeindeglie-
 dern die Steuerbescheide zum größten Teil schon zugestellt. Es ist
 deshalb von großer Wichtigkeit über die Art und Weise,
 wie die Veranlagung vor sich geht, Aufklärung zu geben,
 um den gegen die Kirche erhobenen Vorurteilen, besonders
 in steuerlicher Hinsicht, zu begegnen. Als Unterlage für die
 Veranlagung dienen in erster Linie die Angaben des Finanz-
 amts über die Reichseinkommensteuer für das Jahr 1928.
 Bei der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer sind die
 besonderen wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse des
 Steuerpflichtigen (Anzahl der zu unterhaltenden Familien-
 angehörigen, Werbungskosten etc.) schon berücksichtigt und
 darf die Kirche keine weiteren Abzüge vornehmen. Die-
 jenigen Gemeindeglieder, welche keine Reichseinkommensteuer
 für 1928 entrichtet haben, bezw. deren Reichseinkommensteuer
 den Betrag von 25 M. nicht übersteigt, sind zu einer Um-
 lage (Kirchgeld) in Höhe von 2 M. veranlagt. Die Er-
 hebung dieses Kirchgeldes ist von den kirchlichen Körper-
 schaften beschlossen und kann ebenfalls wie die auf Grund
 der Reichseinkommensteuer veranlagte Kirchensteuer durch das
 Finanzamt eingezogen werden. Es ist besonders wichtig,
 auf die Pflicht zur Zahlung dieser Umlagebeiträge hinzu-
 weisen, da bei Nichtbezahlung derselben für eine Verdrängung
 von kirchlicher Seite eine Gebühr in Höhe von 12 M.
 erhoben wird. Dasselbe trifft natürlich auch die Nicht-
 bezahlung der auf Grund der Reichseinkommensteuer veran-
 lagten Kirchensteuer an. Die landwirtschaftlichen Betriebe
 werden besonders noch mit 16 2/3 % der Grundvermögenssteuer
 herangezogen. Die Kirche ist auch berechtigt, die Gewerbe-
 steuer für die Kirchensteuererhebung herauszugeben. Die
 hiesige Kirchengemeinde hat aber hieron Abstand genommen,
 um die schon bestehende Erleichterung über die Gewerbesteuer
 nicht noch zu verlieren. Die in den Steuerbescheiden ange-
 führte Altersgrenze von 65 Jahren gilt nur für die zur
 Umlage veranlagten Gemeindeglieder. Bei Pflichten, welche
 auf Grund der Reichseinkommensteuer veranlagt sind, kommt
 diese Begrenzung in Wegfall. Bei der Auffassung des
 Haushaltsplanes ist wiederum wie in den Vorjahren mit
 der größten Sorgfalt verfahren und die Ausgaben auf das
 Allernotwendigste beschränkt worden. Die hiesige Kir-
 chengemeinde sieht mit ihren Sähen, 8 % von der Reichseinkom-
 mensteuer und 2 M. Umlage, mit an niedrigerer Stelle, gibt
 es doch Kirchengemeinden, welche bis zu 20 % und auch
 eine höhere Umlage erheben. Diese niedrigen Säze dürfen
 zur Genüge beweisen, daß die hiesige Kirchengemeinde bemüht
 ist, die ohnehin schon nicht leichte wirtschaftliche Lage ihrer
 Glieder nicht noch durch hohe Kirchengeldbeiträge zu erschweren.

Annaburg, 19. August. (Erdlich Regen.) Die
 am Sonnabend und Sonntag nachmittag über unsere Gegend
 aufgetretenen Gewitter brachten unseren Fluren den lange
 ersehnten Regen, der namentlich für Kartoffeln und Rüben
 von belebender Wirkung sein dürfte. Die lang anhaltende
 Dürre hat insbesondere die Obsterte arg geschädigt. Pfämen,
 die einen guten Behang aufwiesen, verdorrten an den Bäumen
 und fallen in Massen ab; auch Äpfel und Birnen werden
 in Folge der langen Trockenheit nur mäßige Erträge bringen.

Adran, 18. August. Heute nachmittag kurz nach
 2 Uhr kam in der Scheune des Landwirts Otto Böhler
 aus Bisler nicht aufgeklärter Ursache, während der Beläger
 mit seinen Leuten die letzten Getreidebüden einholte, Feuer
 aus. In kurzer Zeit brannte die mit der Ernte reife gefüllte
 Scheune völlig nieder. Bei dem 3. z. herbeieilen Wasser-
 mangel mußten sich die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Wehren
 darauf beschränken, ein Weitergreifen des Brandes zu ver-

Gottfried Köpcke, Wilh. Mathias, Ernst Vogel, Wilh. Thiene,
 Hermann Schmidt, Otto Schöber, Otto Kampffentel, Paul
 Polster, Franz Daniel, Gustav Wille. Die Vorsitzenden der
 Gruppen Leipzig (Zentrum), Eisenburg und Dranienbaum ent-
 boten Glückwünsche für weiteres Gelingen und Gedeihen der Orts-
 gruppe. Nach kurzer Pause fanden auf der geschmackvoll
 decorierten Bühne Darbietungen sportlicher Art statt, die
 allerliebst Beifall fanden. Es würde zu weit führen, einzelnes
 herozuzeichnen, da alle Darsteller ihr Bestes zum Gelingen
 des Abends boten. Mit einem flott gespielten Marsch schloß
 die Fete. Der Hauptfesttag wurde mit Weidau eröffnet.
 Von 8.30 Uhr ab fanden Raddallspiele auf dem Schloß-
 platz statt, denen um 10 Uhr Massenreigen auf dem
 Marktplatz und eine Propagandafahrt der Motorradler
 durch Annaburg folgten, die ohne Unfall von staten ging.
 Nach Aufhören der Niederschläge infolge des in den Mittags-
 stunden niedergehenden Gewitters stellte sich der Festzug in
 der „Neuen Welt“ und zog zum Festplatz, wo alsbald die
 republikanischen Darbietungen begannen. Mit großem Interesse
 folgten die zahlreichen Zuschauer den abwechslungsreichen
 Vorstellungen, wobei die einzelnen Gruppen nennenswerte
 Leistungen im Ringen, Fechten, Raddallspiel und Raddolo
 zeigten und reichen Beifall errieten. Nach Abwicklung des
 sportlichen Programms ging es zum Festlokal zurück, wo mit
 Tanz das in allen Teilen harmlos verlaufene Fest seinen
 Abschluß fand. Der Ortsgruppe Annaburg auch an dieser
 Stelle ein „Frisch auf!“ mit dem Wunsch für ferneres
 Gelingen und Gedeihen.

Amolhilt
 schuß, Kerzen- und Erleuchtungs-
 schmerzen. — Ein Apoptosen und
 Drogerien erhältlich. ■■■■■

hindern. Ein in der Nähe befindlicher Strohdämen wurde vom Feuer ergriffen und ging in Flammen auf.

Jessen (Ester), 17. August. (Gefährdung der Esterregulierung.) Auf der letzten Vorstandssitzung der Unterhaltungs-Gesellschaft Schwarze Ester, der die Durchführung der Regulierungsarbeiten am Unterlauf der Schwarzen Ester obliegt, mußte der Vorsitzende, Landrat Dr. Nieße, die journalistische Mitteilung machen, daß die bisher bewilligten Beihilfen und gewährten Darlehen zur Fortführung der Arbeiten nur noch etwa 4 Wochen ausreichen. Wenn bis dahin nicht ein weiteres Darlehen beschafft werde, müßten die Arbeiten eingestellt werden. Obwohl der Genossenschaftsvorstand die weittragenden Folgen, die die Einstellung der Arbeiten für die Anlieger am Unterlauf haben muß, durchaus anerkannte, stellte er sich doch auf den Standpunkt, daß die Genossenschaft unter keinen Umständen Darlehen aufnehmen dürfe, deren Rückzahlung nicht gesichert sei. Im Hinblick auf die außerordentlich scharf verfolgten Meinungsverschiedenheiten zwischen der Verschmutzungsgruppe und der Unterhaltungs-Gesellschaft erscheint es aber fraglich, ob die Beschaffung der notwendigen Gelder rechtzeitig erfolgen kann, wenn nicht in letzter Stunde doch noch eine Einigung erzielt wird. Ob dies gelingen wird, sieht man sehr dahin. Die Fortführung der für den gesamten Kreis Schweinitz lebenswichtigen Esterregulierung ist also zu wiederholten Malen ganz ernstlich gefährdet.

Torgau, 19. August. In der Elbe ertranken ist am Sonntag nachmittag gegen 7 Uhr unterhalb Rappitz der 9jährige Sohn Fritz des Lokomotivheizers Garbe. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Dranienbaum, 14. August. Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Hier hat sich ein Autofahrer das Leben genommen, indem er sich vor einem Güterzug warf und

überfahren ließ. Als Grund zu dieser Verzweiflungstat mag man vielleicht Furcht vor Befristung annehmen oder Verzweiflung vor inneren Gewissensqualen, denn der Autofahrer hatte vor einiger Zeit durch zu scharfes Fahren in einer Kurve einen Motorabwurf verursacht, der zum Tode des Kraftabfahrers geführt hatte.

Lützenau, 14. August. Die Anfuhr von Gurken zum Markt am Dienstag übertraf an Menge alle vorangegangenen Märkte. Auf dem geräumigen Marktplatz reibte sich Wagen an Wagen und der Spreehofen vermochte die mit Gurken schwer beladenen Räder nicht aufzunehmen. Der Höhepunkt der Gurkenleihe ist jetzt erreicht. Welche riesigen Mengen an Gurken hier geäußert werden, geht daraus hervor, daß zu den Mengen einheimischer Ware täglich viele Waggons — an manchen Tagen bis 32 — auswärtige Gurken eingeführt werden. Auswärtige Händler waren wieder in großer Zahl erschienen und kauften flott. Die Massenankuhr hatte wieder einen erheblichen Preisrückgang zur Folge. Eingekaufte Gurken wurden mit 1,25 Mark, Schäfer mit 2,— Mark und Muswurf mit 50 Pfennig das Schod gehandelt.

Mühlhölzchen (Kr. Zeitzsch), 14. August. (Beim Einbruchversuch eingeschlossen.) Er war bei einem hiesigen Landwirt als Helfer angestellt gewesen, aber nach drei Wochen davongelaufen. Als er in Halle keine Arbeit fand und das Geld immer weniger wurde, machte er sich auf nach Leipzig über Mühlhölzchen. Dort brang er in das Haus seines früheren Arbeitgebers ein, und es gelang ihm auch einiges Geld zusammenzubekommen. Mittelsweile war aber auch jemand ins Haus gekommen und der Helfer versteckte sich in einer Wäbdenkammer. Hier übermannte ihn der Schlaf und der Hausherr konnte ihn das gestohlene Geld, es waren 360 RM., wieder abnehmen. Das Torgauer Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Filingsleben (Kr. Zeitzsch), 13. August. Die 76 Jahre alte Witwe Elmman von hier fuhr mit einem Bildhauer in dessen Auto nach dem Friedhof, um das Grab ihres Mannes zu besuchen. Dort angekommen, wurde die Frau in ihrer Erregung von einem Herzschlag ereilt.

Bad Suederde, 14. August. (20000 Mark für ein Hotel.) Bei der vom Suedelburger Amtsgericht wegen einer Steuerfalschung von 630 RM. anberaumten Zwangsversteigerung des Zentralhotels in der neuen Straße wurde als Höchstgebot der Betrag von 20000 RM. erzielt bei einem Bruttoverkaufspreis von 246000 Mark.

Tötet die Fliegen! Das Ende der Fliegenzeit ist jetzt herangerufen. In den Wohnungen halten sich noch eine Anzahl dieser Tiere auf, und es wäre verkehrt, sie nie aus fäulnisreichen Wäldern zu lassen. Jede vernichtete Fliege vermindert die sommerliche Massenvermehrung des nächsten Jahres. Man sollte darum die vielfach noch sehr beliebte Winterfliege schonungslos vernichten. Am besten geht man gegen die Fliegenplage morgens vor, wenn die Tiere infolge der leichten Erleuchtung noch fast unbeweglich sind. Der Staubsauger tut hier gute Dienste. Man verzeihe niemals, das mit jeder gebieteten Fliege im kommenden Jahre vielleicht ein Mensch weniger an Ruhr, Kindstiefleber oder schwächerer Blutergießung erkrankt.

Die Abwanderung der Jugendel in die südlichen Länder hat bereits begonnen. Die Pirole oder Goldamalen, die erst im Mai in die hiesigen Feldgehölze und Hausgärten kamen, sind im ersten Drittel des August wieder weggezogen. Auch die Ruckade, die von Mitte April hier weilten, haben der hiesigen Gegend schon den Rücken gekehrt. Die Hausfische werden ihnen in Kürze folgen.

Stets frisch!

Portland-Cement
Pa. Gips
Rohrgewebe
Schlemmtreide
Destillierter Feer
Karbolium
Klebeinse
Dachpappe
Falzbaupappe
Gelöschter Kalk
Nägels, Farben
Eisenhieb
Touren
Schweinetzröde
Fertelröde
Krippenstalen
Mauersteine
Klinker, Lohsteine
Deckensteine
Hobelstiele
(Spezialität)

empfehl

Wilhelm Kunze

Motorräder!

Stof (2,5 PS) 365.— RM.
D. R. W. (4 PS) 648.— RM.
N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.
300 cm (7 PS) N. S. U. 975.— RM.
 Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
 Autogenschweißerei. Uebernahme v. Drehbankarbeiten.

Kfz-Station.

Fritz Rödler, Annaburg

Telefon 253.

Kartoffeladen, Kartoffelgabeln,
Kartoffelquetschen, Rübenabeln,
Obstflücker, Einkoch-Apparate,
Viehstessel, Kupfer- und Eisen-
Kessel, Stahleiten in verschiedenen
Größen, Maschinen, Spann- und
Stahldraht empfiehlt
J. G. Fritzsche.

An Ränderwaren

empfehle in denkbar besten Qualitäten
 vieler Fett-Bäcklinge, f. geräud., Feelanhs sowie edlte Mahren
Arthur Sönnemann
 Markt 19.

Schrankpapier,

gemustert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Zum Vereiten von Gelee u. Marmeladen empfehle

„Opekta“
 (der natürliche Geleestoff der Früchte)
 in Flaschen M. 0.95
Arthur Sönnemann
 Markt 19.

Krauzfeigen

empfehl
J. G. Fritzsche.

Eintaufstasche mit Bluse

vom Friedhof bis zum „Walzhöhen“ am Sonntag verloren. Gegen Belohnung bei Frau Wehle abzugeben.

Prima Hammelfleisch

empfehl

R. Lohmann.

Empfehle prima

Dreifrucht- Marmelade,
 Bierfrucht- sowie
 Aprikosen- feinstes Nektar-Gelee

Arthur Sönnemann

Markt 19.

Bereite Deine Marmeladen und Gelees

in 10 Minuten

mit „Opekta“

Jede Kochung gelingt. à Flasche 95 Pfg. empfehl

J. G. Fritzsche.

Niesenspögel

Zufarnattke

Bekuschen

Sommerwiden empfehl

J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,

Quittungshefte,

Bechelhette,

Notizbücher, Notiz-

blöck, Agendas,

Vierjahresbücher,

Bestellbücher,

Dienstbücher,

Kontobücher aller Art empfehl

Herm. Steinbeiß,

Papierhandlung.

Brennholz

in Ofenlängen

frei Haus liefert jederzeit und empfiehlt als bequem und billig

Wilhelm Kunze.

Spiellkarten

empfehl H. Steinbeiß.

Warten Sie nicht

bis der letzte Briefbogen oder das letzte Formular vertrieben ist. Auch der Buchdrucker braucht für gute Arbeit die notwendige Zeit. Je eher Sie bestellen, desto zureichender werden Sie mit der Lieferung sein. Wir passen uns besonderen Wünschen gerne an.

Hermann Steinbeiß, Buchdrucker

Fernruf Nr. 224.

Gummischläuche

zum Weinabzug empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Mein Anschluss: Funk Post

Große Rundfunk-Programme-Zeitschrift

Für Alle! NUR 20

ausführliche Programme

aller Sender! NUR 20

UNTERHALTUNG-BILDER-ROMAN-TECHNIK

Probheft gratis unsonst Funk-Post, Berlin N 24

Tuchboden-Lackfarben

weißen Emaillelack

Firnis, Terpentinöl

Farben und Pinsel empfehl

J. G. Fritzsche.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.

Ersatzteile und Räder stets vorrätig. Solide Preise!

Zentrifugen :- Butter-Maschinen

Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Creme Leodor

• Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll wirkendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen vermindert Creme Leodor, die aufgetragenen, schmerzhaftes Juckreiz und Juckreiz.

Als Fadenunterlage liefert Creme Leodor mit ihrem besondern Wirkungsgrad vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und ungesünder Hautverfärbung die feinsten weichen Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erlännt ist.

Tube 60 Pf. und 1.— M., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Achtung!

Ein Posten

äußerst billige **Strümpfe**

2. Wahl, sonst 3,50 M.

jeht 1,75 M. und billiger.

Damenhemden, sehr gute Qualität,

hausgenäht 2,50

Damenbarchenhemden 3,00

Seiden-Tricot } **Unterröcke**

Woll-Tricot } mit Hosen

Große Auswahl von guten Kleidern

in Crepe de Chine, Colonne, Voil.

Wäschebrennerei u. Damen Schneideri

Oswin Hofmann,

Faltstraße 2 (beim Schloß).

Salicyl-Bergament

zum luftdichten Verschluss der Einmachgläser

in Rollen und Bogen, sowie

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

La russ. Maschinen- und Motorenöl

Centrifugendöl

Fischtran

Fußbödenöl

Räböl für Laternen und Nachtlichte

Gilgs Lederöl in 1 und 1/2 Literflaschen

Leder- u. Staufferfett

La Dreitronen-Wagenfett in 1 und 2 Pf.-Dosen sowie lose empfehl

J. G. Fritzsche.

Syndetikon

klebt, leimt u. kittet alles empfehl

H. Steinbeiß.

Neue

Vollfetttheringe

Stück 15 Pfennig empfehl

J. G. Fritzsche.

Reinsten aromatischen

Röstkaffee,

sowie coffeinfreien

Kaffee „Hag“

(frisch eingetroffen) empfehl

Arthur Sönnemann

Markt 19.

Füllfeder-Tinte

vorrätig bei

Herm. Steinbeiß.

Hochstimmung.

Bis auf weiteres. — Spruch vom dem Wind. — Bote des Friedens. — Gute Miene, böses Spiel. — Der färgliche Speeling. — Die Menschen von heute.

Sie können uns heute wieder sehr gehrt fühlen. Man fängt an, sich wieder langsam loszulegen aus der Schicksalsfessel zu lösen — bis auf weiteres natürlich, bis auf weiteres — und die Schen, die man zehn Jahre lang nach dem für uns unglücklichen Kriegsende geatet hatte, zu überwinden.

In vieler Hinsicht stellen sich in diesen Tagen itarische und russische Kriegsgeschichte zum Vergleich ein, wo sie nun allerdings, was das Flottenwesen betrifft, kaum noch etwas Lebensmeres zu botum dem Gelegenheits haben. Ja gleicher Zeit reist der Generalstabchef der östlichen Armee, nachdem er sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten hat, wo man ihn sehr respektvoll aufnahm, im Lande umher, um die Einrichtungen unserer neu geschaffenen Reichswehr nach Herzenslust zu studieren.

Und der große internationale Klammergeherit hat unangenehm Scharen Amerikaner und andere Gäste aus aller Welt nach Deutschland geführt, wo ihnen gewiss eine Fülle interessanter, lehrreicher und genußvoller Tage geboten wurden. Der Gelegenheits hatte, einermögens unter den Scharen dieser fremden Besucher heranzubühnen, der konnte Worte aufrichtiger Bewunderung vernehmen alles dessen, was wir doch jetzt schon wieder auswärtsigen Gästen, und selbst den bewährtesten unter ihnen, zu zeigen vermögen. Und gerade die Amerikaner, die ja in allen technischen Dingen des Lebens so ziemlich an der Spitze der Nationen marschieren, klossen förmlich über vor Begeisterung und Anerkennung. Nur schade, daß der Westler eines guten Gedächtnisses sich der gleichen Begeisterung erinneren mußte, mit der kurze Zeit vor Kriegsausbruch die amerikanischen Ingenieure, als sie zu einer internationalen Tagung in der Reichshauptstadt versammelt waren, mit ihren deutschen Kollegen feste Feiern und Reden austauschten, die an Herzlichkeit auch nichts zu wünschen übrig ließen, — eine Stimmung, die wie die Spruch vor dem Wind dasinzuwand, als kaum die ersten Kriegsereignisse von Paris und von London aus ihre Weile über das Große Wasser angetreten hatten.

Seite freilich ist es unter „Graf Szeppelin“, der als Bote des Friedens und der Zivilisation zu den Amerikanern herübergekommen ist und dort offensichtlich vortreffliche Arbeit geleistet hat. Aber unsere schweren Nachkriegskämpfe mit Franzosen und Engländern um Reparationszahlung und Abbandelräumung lassen sie uns, vorläufige Geschäftsleute, wie sie nun einmal sind, doch allein ausfechten, in der Gewißheit, daß sie wahrscheinlich wieder als die lachenden Dritten dastehen werden. Sie brauchen ja auch gar nicht zu drängeln, wie etwa die Wirtschaftslage in ihrem finanzielles Verbinden auf den deutschen Industrie- und Handelsmarkt ganz wie von selbst beste Fortschritte macht und alle Schwankungen der Geschäftskontinuität überdauert. Also können sie mit gutem Gewissen in Begeisterung plätschern und wieder daran mitarbeiten, daß hierzulande allmählich wieder eine Art Hochstimmung Platz greift, die zu unserer weiteren Wirtschaftslage in festem Rahmen wieder zurück führt. Sie können es ja nicht merken, daß manchen Fortreibern, die in diesen Tagen zu ihren Ehren gehalten wurden, doch wohl eine kleine Dosis Ironie beigelegt war, und daß dieser oder jener Sprecher nur gute Miene zum bösen Spiel machte, wenn er ganz im Sinne und im Stil amerikanischer Vortretter eine Ausnahmunterschied vorbrachte, die seiner wahren Aussagen und Meinungen durchaus nicht entspricht. Aber einige Hochkommer werden mag es ja schließlich geben, wenn wir auf diese Weise der Welt ein Schauspiel bieten, das nicht richtige Vorstellungen von unserer wahren Lage zu erwecken geeignet ist. Die Bestimmung auf die ersten Gefahren, von denen wir nach wie vor umdroht sind, wird ja schließlich lange ausbleiben können.

Die hochachtbare Diplomatenvorstellung im Saal a forste schon zur Genüge dar, daß wir in Vertiefungsauffassung bleiben. Gleichviel, ob man die Dina,

aber die dort verhandelt wurde, in guter oder in schlechter Entwicklung begriffen hat, bis zu der von der deutschen Regierung angefertigten dükken Liquidierung des Krieges ist unter allen Umständen noch ein recht weiter Weg, der vielleicht nicht einmal mit lauter guten Vorläufen gepflastert ist. Auch wenn man von den großen Fortreibern, mit denen wir es zu tun haben, absieht, deren kleinen Schicksaligen, besonders der Polen, wird immer noch so viel Spielraum und Bewegungsfreiheit gelassen, daß niemand, der den Bestrebungen ehrlich ins Gesicht blicken will, Vertrauen für die Zukunft gewinnen kann. Und leider lünder sich auch wieder für unsere innenpolitischen Auseinandersetzungen neuer Jant und Streit an. Auf die paar hundert Millionen, die uns der Young-Plan in gegenüber dem Dawes-Plan für die nächsten Jahre erlauben zu wollen schien, ist schon von den verschiedensten Seiten zu den verschiedensten Zwecken Verschlag gelegt worden, während wir nun mit jedem Tag deutlicher zu hören bekommen, daß nicht einmal diese färgliche Sperrung in der Hand uns verbleiben soll, daß man im Gegenteil hier noch ein paar Duzend Millionen und da noch eine Reihe neuer Geschäftsbearbeitungen uns auferlegen will, nur damit jeder Partier sich vor seinen Wählern und Auftraggebern zu Hause mit Glanz sehen lassen kann, wenn das Saager Spiel ausgepielt sein wird. Nein, es wird schon selbst nicht anders werden, auf dieser Welt: Die stolze Freude, die uns die gewaltigen Fortschritte der Technik immer von neuem einflößen, wird durch den heulischen Geist wieder jümdichte gemacht, mit dem die Menschen von heute die Bitterschicksale behandeln.

Lotales und Provinziales.

Die 15 größten preußischen Städte. Nach Introstreten des Umgebungsgebietes in Preußen weisen die 15 größten Städte Preußens folgende Einwohnerzahl auf: Berlin 4 295 000, Köln 732 000, Essen 643 000, Breslau 607 500, Frankfurt a. M. 550 000, Dortmund 543 000, Düsseldorf 465 000, Hannover 438 000, Duisburg-Samborn 422 000, Elberfeld-Barmen 420 000, Gelsenkirchen-Buer 345 000, Bochum 318 000, Magdeburg 298 000, Königsberg 291 000, Stettin 269 000.

Berga. Eine Windböle wälzte auf unseren Fluren. Eine Erntefahre wurde durch den Wirbelsturm ihrer Ladung entliegt und Garben wurden hoch in die Luft gewirbelt. So schnell wie der Sturm gekommen, war er auch wieder vorüber.

Kandlich. Ernte verbrannt. Ein Raub der Flammen wurde am Mittwoch die am Ausgang nach Arzberg stehende etwa 12 x 35 Meter große mit Weizen und Getreie fast ganz gefüllte Feldscheune. Während man noch mit dem Einfahren beschäftigt war, entfiand etwa 1/11 Uhr auf noch ungeläutete Weile Feuer, welches selbst um sich griff und innerhalb kurzer Zeit die Scheune mit der wertvollen Ernte in Asche legte. Man spricht zwar davon, daß die Ursache ein warm gelaufenes Loager einer Ablabevorrichtung sein soll, doch stellen sich diese Vermutungen meistens als hallos heraus.

Lübben, 14. August. Montag mittag wurde ein stellungsloser Kaufmann ohne feste Wohnort wegen Betteles in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Bald danach meldete sich auch seine Frau mit einem sähigen Kinde, die auf dem Bahnhof auf ihren Mann gewartet hatte, so daß alle drei der Stadt zur Last fallen. Der Kaufmann war zuletzt in Frankfurt a. D. in Stellung.

Raumburg, 14. August. Das hier errichtete neue Posthäupterbin geht seiner Vollendung entgegen und dürfte in Kürze eingeweiht werden. Am 15. August halten bereits die ersten Anstalten ihren Einzug. Das Gebäude umfaßt 100 Zimmer und weist alle technischen und hygienischen Errungenschaften auf.

Untersöchlingen, 14. August. In einem roffenen Nagel hatte sich der 45 Jahre alte Bergmann Br. eine Rißwunde zugezogen. Da sich Blutergussung einstellte, mußten ihm nacheinander der Finger, die Hand und schließlich der Arm abgenommen werden. Trotzdem ist dann der Tod eingetreten.

Schnarsleben, (R. Wolmsleb), 15. August. (Ehe-scheidung um Mitternacht) Wegen eines Formfehlers darf man sich nicht gleich verblüffen lassen, so dachte ein junges Paar, das kürzlich auf dem Standesamt erschien um den Bund fürs Leben zu schließen. Man denkt sich ihr Gestanden als ihnen der Beamte eröffnete, daß die Papiere, die aus Großherzogtum kommen sollten, nicht da wären. Wie sich herausstellte hatte der Bräutigam noch nicht lange genug im „Aalten geirungen“. Gerade ein Tag fehlte noch. Sollte man deshalb die schöne mit großer Sorgfalt vorbereitete Hochzeitsfeier verschieben? Das schien ihnen wegen der Gäste nicht angängig, denen ohnehin schon der Magen bis in die Ankehlens hing. Kurz entschlossen trat man also in das Fest ein, das vielleicht gerade wegen des Zufallsfalls in better Fröhlichkeit verlief. Den Höhepunkt der Feier bildete aber der Augenblick um 12 Uhr nachts, als die Feil abge-laubt war und Harzer und Amtsvoesher erschienen, um das im voraus gefeierte Ereignis zu besätigen.

Hirshberg (Saale), 15. August. (An den Folgen eines Anfalls gestorben) Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist hier der Lokomotivführer a. D. Trübisch. Er war von einem Infekt geschlagen worden und hatte die geschlagene Stelle ausgegaut. Kurz darauf stellten sich bei ihm Halschmerzen ein. Im Krankenhaus erlag der Mann den Folgen einer schweren Vergiftung.

Nah und Fern

Der Reichsverkehrsminister beglückwünscht die deutschen Europareisler. Reichsverkehrsminister Dr. Siegel-wald fandte aus Anlaß des Internationalen Europarundfluges für Kleinflugzeuge allen pünktlich in Ost ein-getroffenen Besatzungen deutscher Flugzeuge telegraphische Anerkennung und herzlichsten Glückwünsche zu ihren vor-trefflichen Leistungen.

Woblie in Berlin. Der Führer des verunglückten italienischen Passschiffes „Diala“ General Umberto Nobile, behuchte seit der Katastrophe am Nordpol zum erstmal wieder Berlin. Er will mit seinen deutschen Freunden über die Frage seiner Rehabilitierung und über weitere Forschungen im Polargebiet verhandeln.

Die Wirtschaftlerin Neumann wird auf ihren Geisteszustand untersucht. Die Wirtschaftlerin Neumann, die sich unter dem Verdacht des Doppelmordes — es handelt sich um die Ermordung des Breslauer Professors M a s u und seines Hauswärters — in Untersuchungshaft befindet, wird gegenwärtig durch den Breslauer Gerichtsarzt Prof. Dr. Reuter auf ihren Geisteszustand untersucht und beobachtet. Mit dem Abschluß der Untersuchung und Beobachtung ist vor Mitte des nächsten Monats nicht zu rechnen. Abdann wird der Sachverstandige seine Gutachten erlassen, was spätestens Ende September der Fall sein wird. Erst dann wird sich entscheiden, ob gegen die Wirtschaftlerin Neumann Anklage erhoben wird oder nicht.

Ein Wohn-Gebäude durch Blitzschlag eingestürzt. In Rottbus und Umgebung ging in der Nacht zum Freitag ein schweres Gewitter nieder. Während in Rottbus selbst nur Störungen in der Lichtversorgung zu verzeichnen waren, schlug im Dorf Groß-Bieslow ein Blitz in die Scheune des Landwirts Altfrüher, die in wenigen Minuten mit allen Erntevorräten ein Raub der Flammen wurde. Anfolge des starken Windes griff das Feuer auf eine benachbarte Scheune und auf weitere Gebäude über. Insgesamt sind neun Gebäude ein Opfer der Flammen geworden. Das Pfarrhaus konnte nur mit größter Anstrengung gerettet werden.

Schweres Unwetter bei Freiburg i. B. Donnerstag abend ging in der Nähe von Freiburg i. B. ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. Der Sturm blies auf der Landstraße nach Gudenfelingen fast 70 Prozent aller Hausdächer ein. Ein großer Teil der Telegrafenleitungen der Strecke Freiburg-Effenburg wurde ebenfalls umgeworfen. Der Verkehr war während einer Zeit von drei bis vier Stunden nahezu vollkommen gesperrt. Ein

WIE LEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN Roman von Elisabeth Ney Copyright by Marlin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Als sie sich gerade ansah, ihren Koffer aufzunehmen, um mutigen Herzens ihren Ziel zugutreiben, tauchte plötzlich ein alter, in einem roten Pelz gehüllter Mann vor ihr auf; vorlegen an seiner Reismütze riefend, fragte er: „Gutenmorgen! Sie schon, Fräulein, sind Sie die neue Schwester für unser Kinderheim? Dann soll ich Sie nämlich mit dem Wagen abholen. Ich bin Steffen Andresen, der Hausmann und Aufseher.“ Erreut blickte Brigitta in des Alten treubergig-beregenes Gesicht, und antwortete: „Sie haben sich nicht geirrt, ich bin die neue Schwester, und freue mich, daß ich abgeholt werde.“ „Schwester Christiane läßt sich entschuldigen“, entgegnete der Alte, „doch bei uns sind ja alle krank, sie taun nicht eine Minute abkommen. Aber —“ Der Aufseher hochte, und griff hastig nach Brigittas Koffer. „Ja, was haben Sie denn, Herr Andresen?“ fragte Brigitta, da ihr sein staunend-zweifelnder Blick nicht ent-gangen war. „Um, nichts für augut, Fräuleinchen“, antwortete der Mann verlegen, „aber Schwester Christiane hat Sie mir so ganz anders geschübert.“ „Na, wie denn, lieber Andresen?“ „Sie sagte mir, daß Sie groß und stark wären, und

nun sind Sie so fein und zart. Herrgott, wie sollen Sie nur all die Arbeit fertig bekommen?“ „Deshalb machen Sie sich nur keine Sorgen, Herr Andresen, ich taun schaffen sie drei, und nun kommen Sie aber schnell, damit Schwester Christiane nicht so lange warten muß.“ Höhernd und schüttelnd rollte der kleine, einfache Wagen vor ein vollständig versteinertes Gittertor. „Hier müssen Sie aussteigen, Fräulein“, bedeutete ihr der Alte. „Ich fahre hinten herum, den Koffer bringe ich dann auf Ihr Zimmer. Klingeln Sie nur, meine Frau wird Sie hereinlassen.“ Damit fuhr er davon. Brigitta klingelte vergeblich; es kam niemand, um ihr zu öffnen. Endlich drückte sie auf die Klinge des Tores, und nun bemerkte sie erst, daß es gar nicht verschlossen war. Sie trat ein und durchschritt schnell den breiten Vorgarten. Auch die Haustür des wuchtigen, zweistöckigen, villenartigen Gebäudes war unverschlossen. Zögernd trat sie ein. Sie stand in einer Art Vestibül. Eine große Lampe, die von der Decke herabhing, spendete mattes Licht, und zeigte fremdliche, weißlackierte Wände und Tische mit bunten Decken und Kissen. Eine genüßliche Wärme durchströmte das Haus. Lautes Kinderweinen erscholl von oben herab, dazwischen mischte sich eine tiefe, wöhnende Frauenstimme. „Schwester Christiane“, dachte Brigitta unwillkürlich. Ganz so hatte sie die Schwester des alten Sanitätsrats vorgefunden. Und plötzlich erschien vor ihr auf dem oberen Treppenaufgang eine hohe, stattliche Frauengestalt. Sie trug ein hochgeschlossenes, dunkelblaues Wollkleid. Ihr weißes

haar lag schlicht um den schmalen Kopf, und aus dem unendlich einmachenden, feinschalig umschönen Gesicht sahen zwei große, gültige Augen fragend zu ihr hin. „Schwester Christiane?“ flammte das junge Mädchen, ganz fasziniert von der seltsamen, hohen Erscheinung. „Mein Gott, Kind, sind Sie etwa Brigitta Hollermann?“ fragte es erstauensfragend zurück. „Sie bin ich, Schwester Christiane. Vielleicht haben Sie sich mich etwas anders vorgefunden; aber ich taun arbeiten, und komme mit freudig-befindendem Herzen.“ „Kind, Kind“, sagte die Frau, langjam die Treppe herabkommend. „Was hat mein Bruder da angeestellt? Sie sehen ja aus, als ob Sie eine Erholung viel nötiger als die Arbeit hätten.“ „Ich war sehr trant und bin nur noch ein wenig blaß, aber wieder kräftig genug, tüchtig zuzugreifen“, antwortete Brigitta. „Jetzt stand Schwester Christiane vor ihr, und sah ihr einen Moment fest in die Augen. „Wäre ich nicht in einer so verzweifelten Lage, so würde ich Sie ohne weiteres zurückschicken“, sagte sie dann hochstimmend, „so aber muß ich es wohl oder übel mit Ihnen versuchen. Nicht böse sein, Kindchen, aber Sie sehen wirklich zum Erbarmen eben aus. Ich verheie meinen alten Bruder nicht mehr.“ „Hier ist ein Brief, Schwester Christiane; vielleicht enthält er eine Erklärung“, entgegnete Brigitta unüber. Die alte Dame nahm ihn in Empfang, und rief ihn auf. „Es dauerte sehr lange, bis sie wieder aufsch. In ihren Augen stand jetzt ein seltsam mitleidiger Ausdruck, und plötzlich streckte sie die Hände aus, und zog Brigitta fest an sich.“

(Fortsetzung folgt.)

Schnellig geriet mitten in das Unwetter hinein, und die Wagen wurden von den umflügelnden Telegraphenflügen teilweise beschädigt. Ein Güterzug wurde durch die umgestürzten Masten aufgehalten und verwickelte sich in den Drähten. Feuerweh, Polizei und Einwohner waren mehrere Stunden mit den Aufschäumungsarbeiten beschäftigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

○ **Van Beerenfammern** mit der Vierfache erlösigen. Beerenfammern haben im Badegebiet von Wahrenbach im Bezirk Furtwangen in Baden den 42 Jahre alten Landwirt Augustin Dorer, der sie aus seinem Walde verweisen wollte und dabei mit ihnen in Streit geraten war, mit einer Vierfache erlösigen. Die Beerenfammern — vier Männer und eine Frau — sind unerwartet entkommen.

○ **Flugzeugabsturz** in Hamburg. Ein schwerer Flugzeugabsturz ereignete sich am Freitag morgen in Kiebsbüttel bei Hamburg. Der 23jährige Flugzeugführer Reichert war sofort tot, während der Begleiter Rehm schwere Verletzungen erlitt und in bestimmungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

○ **Flugzeugunfall** in Pilsen. Auf dem Pilsener Flugplatz ereignete sich ein schwerer Flugzeugunfall. Das von dem 23jährigen, erst seit sechs Wochen verheirateten Wenzel Sturm geführte Flugzeug des Westböhmischen Verkehrs geriet in ein Wirbelloch und stürzte aus einer Höhe von 150 Metern mit voller Wucht auf den Boden. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Der 23jährige Mechaniker erlitt schwere Rippenwunden im Gesicht.

○ **Gandell** mit Fliegern. Die Befragung des französischen Postflugzeuges Dar-Casablanca, die vor kurzem auf dem Gebiet eines nicht unterworfenen Stammes in Marokko notlanden mußte und den Eingeborenen in die Hände fiel, ist durch französische Offiziere zu rückgängig gemacht worden. Die Flieger sind mit der Suizid wohlbehalten in Tizmit eingetroffen.

○ **Schwere Gasexplosion** in Newcasle on Tyne. In Newcasle on Tyne ereignete sich in der Nähe des Kleidermarktes eine schwere Gasexplosion. Ein Café wurde vollkommen zerstört, und die Häuser in der Umgebung wurden schwer beschädigt. Soweit bisher feststeht, wurden 16 Personen verletzt, zum Teil lebensgefährlich.

○ **Neuer Kampf** um das „Laure Wand“. Wie aus Newyork berichtet wird, ist der Cunard-Dampfer „Metacomb“ von Boston nach Liverpool abgegangen und der erkrankte Kapitän, den von der „Bremer“ aufgekauften Retford für die Befahrt zu schlagen. Gleichzeitig wird die „Bremer“ einer Wiederaufbauung zufolge bei ihrer zweiten Westfahrt den Versuch unternehmen, ihren eigenen Retford zu verbessern.

○ **Große Überschwemmungen** in Indien. Dammbrüche am Indus-Tal-Kanal haben im Indischen Staate Katastrophen zu großen Überschwemmungen geführt. 60 Dörfer stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf über 300 000 Pfund Sterling geschätzt. Hunderte von Personen haben in den Baumrücken Zuflucht gesucht.

Bunte Tageschronik

London. Das englische Luftschiff „M. 100“, das gegenwärtig in der Luft verweilt, wird demnächst wieder in den nächsten Monat seine Probeflüge aufnehmen.

London. Die 16jährige Engländerin Parnell durchschwamm von Benaräs aus den Britischen Kanal in zehn Stunden siebenzig Minuten zehn Stunden.

Newyork. Eine schmerzhafte Verletzung wurde auf dem nach Südhampton abfahrenden Dampfer „Leviathan“ erlitten. Die Wunde ist M. J. Mehan u. Co.

Athen. Im Piräus wurde durch ein Großfeuer ein Teil der Zollgebäude zerstört. Der Schaden wird mit fünf Millionen Mark angegeben.

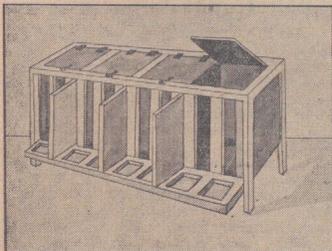
Amerikas Talmillionäre.

Sollte und unsolche Dollarherrschers. Den Millionären der Federal Reserve Bank in Newyork wurde letzthin die scheinbar erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Zahl der neuen amerikanischen Millionäre 40 000 betrage oder so drum herum. Wir sagen „scheinbar erfreulich“, weil es in Wirklichkeit gar nicht erfreulich ist, denn sehr verlassen kann man sich auf höchstens 70 Prozent der 40 000 Millionäre — die anderen werden früher oder später wieder verarmen. Die Amerikaner stehen den Entwicklungsstadien vieler ihrer neuen Millionäre sehr mißtrauisch und pessimistisch gegen-

über. Alle diese Millionäre sind in der Kriegs- und Nachkriegszeit durch glückliche Spekulationen aufgestiegen und werden, wie die meisten alten Millionäre verfielen, eines schönen Tages ganz plötzlich wieder in den Erlös hinabgerissen werden. Manche von den 40 000 lauern stetig nach, daß im Börsenspiel erworbene Vermögen nicht wieder der Verfall auszuliegen, sondern es in Aktien, in Hypotheken und dem populärsten Sicherheit anzulegen. Ein großer Prozentsatz aber ist der Überzeugung, daß das Leben zwischen Hautje und Baiste das schönste sei, das es geben könne, und stürzen sich kopfüber weiter in Spiel und Wette. Auf diese Talmillionäre, so sagt die Federal Reserve Bank, muß man stark aufpassen, damit man nicht plumpf, wenn sie zu purzeln anfangen. Ein Millionär — erklärte in der Generalversammlung einer der Verliererstaaten — ist ständig zu kontrollieren, damit er nicht Dummheiten mache; wer nicht genau weiß, wie ein solcher Millionär es treibt, sollte sich fernhalten von seinen Spekulationen. Wenn wir also hinfort wieder etwas von den amerikanischen Millionären hören werden, werden wir mit Recht skeptisch mit den Äußerungen und mit der gelobenden Fronte sagen: „Die Brüder denn!“

Haus- und Landwirtschaftliches. Gänsemaßfärg.

Die Maßfärg, in denen man die Gänse mäset, sind so eingerichtet, daß sich das Tier darin queren, aber sonst nicht zuviel bewegen kann. Oben haben sie für jede Abteilung einen beweglichen Deckel, damit man die Gänse einzeln herausnehmen und stopfen kann, wenn man dieses Verfahren durchzuführen will. Der Boden besteht aus Latex,

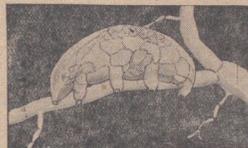


zwischen denen so viel Zwischenraum ist, daß der Kot hindurchfallen kann. Die Zwischenwände sind so weit nach vorne versetzt, daß keine Gans der anderen das für diese bestimmte Futter wegnehmen kann. Die Fress- und Tränkbehälter sind außen angebracht und müssen immer gefüllt gehalten werden. Die Gänse in der Maßzeit dürfen zu lassen, um möglichst große Beeren zu erzielen, ist eine unverantwortliche Grausamkeit. Wenn die Tiere sich auch gegenseitig nicht fressen, so reger sie sich doch zum Fressen an, da jede die Nachbarn fressen hört und sich sofort beteiligt, das selbe zu tun. Im Winter gibt man fleischharte Getreide, so viel wie die Tiere nur tragend fressen wollen, füllt ihnen solche auch für die Nacht an. Nach vierzehn Tagen geht man dann zum Safer über. In das Wasser gibt man stets etwas Sand, Salz und Holzholz. An letzteren frabbern die Gänse gern. Statt Safer verwendet man in anderen Gegenden gemauerten Mais oder gefeilte Gerste, je nachdem, was der Hausfrau am besten zur Verfügung steht. Der Wasserlauf ist gleich gut und ergibt bei jeder dieser Futterungsarten fertiges Fett.

Zum Stopfen wird die Gans alle zwei Stunden aus dem Käfig genommen. Er man ihr den Kopf füllt, überzeugt man sich, ob nicht noch unverdautes Futter darin ist. Nach dem Stopfen, er man die Gans in den Käfig zurücksetzt, läßt man sie sich etwas Bewegung machen und wartet, bis sie mit den Klügeln geschlagen hat. Ein unschädliches Mittel, um die Leber zu vergrößern, besteht darin, daß man dem Tier täglich eine Messerspitze voll Spiegelglanzpulver zusetzt.

Ein fetsamer Hausgenosse.

Das eigentümliche Wesen, welches unsere Abbildung zeigt, werden sich die meisten unserer Leser rühmen können, schon einmal gesehen zu haben. Und doch ist es fast in jedem Hause ein unermüdlicher Mitbewohner. Allerdings sind diese Tierchen so wenig fressend, daß sie nur bemerkt werden können, wenn man sie mit einem feinsten Mikroskop sucht. Es handelt sich um die sogenannten Väterchen, die den Naturforschern schon viel Kopfzerbrechen gemacht haben. Es sind sanftmütige, durchsichtige Wesen, die vorn einen Saugrüssel haben, auf jeder Seite mit vier mit scharfen Krallen endenden Beinen versehen sind, und die in ihren Umrisfen ebenso an einen Väter erinnern. Noch mehr gemahnen sie an ihren tiefen Namensvetter durch die Art ihrer fäppligen, ungeschickten ersehenden Bewegungen. Man hat sie in der Tierordnung in die Räte der Spinnen und Milben gestellt, doch ist ihre Zugehörigkeit nicht unbedingt entschieden. Da sie vollkommen durchsichtig sind, hat man interessante Beobachtungen an ihnen machen können. Sie betteln, und damit beginnen ihre Wertwürdigkeiten, wobei



ein Herz noch Atmungsorgane. Dagegen sind sie mit Nerven, Muskeln, einem Magen und einem Darm ausgestattet. Jedes dieser Tierchen ist ein Weibchen, d. h. es ist gleichzeitige Männchen und Weibchen. Sie sind Raubtiere und saugen mit ihrem Saugrüssel noch kleinere Tiere aus. Ihre Fortpflanzung erfolgt in der Weise, daß sie sich hängen, den abgefressenen allen Raubpartner aber als Hindernisse benutzen, indem sie ihre Eier darin ablegen, woraus die Jungen in dem ehemaligen Leibe der Alten aufwachsen.

Jeder Väterchen eines geeigneten Mikroskops kann die Väterchen leicht beobachten. Sie leben in ungeheuren Massen in dem Moospolster der Wälder, aber man hat sie noch näher zur Hand, denn das Moos alter Stroß- und Strohstücker und der Misthaufen in jeder Dachrinne nimmt geradezu von ihnen. Legt man ein etwas trockenes Moos, aus einer Dachrinne oder zwischen zwei Dachziegeln herorgehakt, unter das Vergrößerungsglas, so bemerkt man zuerst gar nichts. Spädet man aber dieses Moos an, so dauert es gar nicht lange, dann beginnt bald hier und bald da ein Väterchen sich zu regen und seine drohtigen Aelterknie an den Moosfengeln zu unternehmen. Läßt man nun das Moos wieder austrocknen, so erklärt das Leben ebenso vollkommen wieder. Denn das ist nun die allergeringste Wertwürdigkeit dieser Väterchen: Sobald es ihnen zu trocken wird, lassen sie sich in einen Totenstiel verfallen und verharren darin so lange, bis sie wieder über genügende Feuchtigkeit verfügen. Nur diese Eigentümlichkeit gestattet ihnen das Dasein an den von ihnen bevorzugten Orten, zwischen den Ziegeln und dem Stroß der Dächer, in dem Winter der Dachrinne. Ein guter Regen und alles ist voll Fröhlichkeit, die Tiere gehen auf die Jagd und pflanzen sich fort. Unter dem sengenden Stroß der Sonne verfallt dann alles wieder in Totenstiele. Zu nach kann es ihnen dagegen nicht sein. Manche leben sogar mit Vorliebe an den Wägen kleiner Gefäße, aber auch da sind sie gegen ein etwaiges Austrocknen des Gefäßes durch ihre eigentümliche Bauart geschützt. Künstlich kann man den Vorgang, die Tiere durch Befestigung zum Aufleben und durch Erhitzen zum Sterben zu bringen, beständig oft wiederholen. Welche Rolle diese Väterchen im großen Haushalte der Natur spielen mögen, ist noch unerforscht, sind fast also in vieler Hinsicht noch immer ein Rätsel, das, wie viele Rätsel uns auf Schritt und Tritt umgeben, ohne daß die meisten von uns es gewahr werden.

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Nochmals willkommen, liebe Brigitta“, sagte sie ganzlich verändert. „So wollen wir es zusammen versuchen, den guten, mutigen Willen lese ich so aus Ihren Augen. Kommen Sie, ich führe Sie schnell nach Ihrem Zimmer. Rufen Sie ein Stündchen und bleiben Sie sich um. Zum Abendessen treffen wir uns dann hier unten im Speiseaal, wo ich Sie den anderen Schweflern vorstellen werde, und morgen früh beginnt dann Ihr Dienst!“

Mit dankerfülltem Herzen sah Brigitta Hollermann in die warm-blickenden Augen Schwester Christianas, und ein Gefühl der Geborgenheit überkam sie, so daß sie plötzlich, einem inneren Impuls folgend, sich rasch niederbeugte, und die schönen alten Hände in hellem Dankesgruß küßte.

Das Zimmer, in das sie Schwester Christiane führte, war einfach, aber freundlich und sauber, und führte nach einem großen, verschönten Park hinaus.

„Was einmal nicht ihr die alte Dame zu, und vertiefte dann schnell das Zimmer.“

Brigitta Hollermann war allein.

Sie war zum Fenster getreten, und starrte hinaus.

Langsam löste sich eine Träne aus ihren Augen.

„Gott, hilf mir, gib mir Kraft, daß ich in dieser neuen Heimat Wurzel schlage“, murmelte sie leise.

Schwester Gitta, Tante Gitta!“ Von allen Seiten riesen es kleine, helle Kinderstimmen; und Schwester Gitta ging von einem Bettchen zum anderen und erfüllte jeden Wunsch der kleinen Viebslinge.

Schwester Christiane war unmerklich unter der Tür des Schlafsaales erschienen, und sah beglückt auf das liebliche Bild.

Schon längst hatte sie sich mit der jarten Brigitta Hollermann ausgesprochen. In diesem persönlichen steckte eine ungeheure Fähigkeit und Energie.

Und mit was für überströmender Liebe und Zärtlichkeit hingen die Kleinen an der schönen, blonden Schwester! Tante Gitta, wie man sie überall nannte, war der Liebling aller geworden, der Sonnenschein des ganzen Heims.

„Schwester Gitta, ich wollte Ihnen bei Ihrer vielen Arbeit noch eine besondere Aufgabe aufbürden“, erklang die Stimme Schwester Christianas in das lustige Plausern und Lachen.

Brigitta erob sich rasch und ging, freundlich lächelnd, der Eintretenden entgegen.

„Gewiß, Schwester Christiane, ich habe Zeit“, sagte sie. „Zeit, eigentlich nicht, Kind. Sie müssen sogar für die neue Arbeit, die ich Ihnen zugebacht habe, Ihre Mittagsruhe verwenden. Aber wer sollte mir sonst den Christbaum für die morgige Christfeier anmpfen?“

Ein leichter Schatten huschte bei diesen Worten über Brigittas Gesicht.

Morgen war Weihnacht. Sie mochte nicht daran denken. Ihr Herz war aller Freude bar.

Aber durfte sie noch an sich denken?

„Gern, liebe Schwester Christiane“, sagte sie deshalb, sich zusammenfassend. „Ich werde mir nach Tisch alles Nötige dazu holen.“

„Nicht so, Kind“, entgegnete die Leiterin des Heims mit besonders warmem Blick, und es war Brigitta unwillkürlich, als hätte diese gütige Frau tief in ihr Herz gesehen und ihre Gedanken gelesen.

Und Schwester Christiane hatte auch einen bestimmten Zweck damit erfüllt, gerade Brigitta Hollermann für die Arbeit auszuwählen. Sie wollte das junge Mädchen langsam und möglichst unauffällig zwingen, wieder am Leben und seinen Freuden teilzunehmen. Kannie sie doch Brigittas trauriges Schicksal sehr genau, denn der alte Sanitätsrat hatte es ihr in seinem demoralisierenden Briefe mitgeteilt. Es war kurz nach Tisch.

Brigitta Hollermann stand loeben auf der Treppenleiter, um auf der Spitze des mächtig hohen Weihnachtsbaumes einen Weihnachtsengel zu befestigen, als eine wohlwollende Männerstimme dem Zurechtgänger rief:

„Da komme ich wohl gerade recht, Schwester Gitta, um Ihnen ein wenig beistehen zu können.“

Schnell wandte Brigitta, die ganz in Gedanken versunken war, den blonden Kopf, und erkannte nun erst den jungen Orthsbarrer Wendelin, der sich die von der grimmi- gen Räte runde, durchsirenen Hände vergeblich warm zu putzen versuchte.

„Geben Sie lieber erst zu Schwester Christiane an den warmen Ofen und taunen Sie sich auf. Sie sind ja ganz durchfrostet und sehen wie ein Schneemann aus, Herr Pastor!“ rief Brigitta, von der Leiter herabsehend, aus.

„Nein, nein, Schwester“, entgegnete Pastor Wendelin lustig, „ich bleibe doch lieber ein wenig bei Ihnen. Lassen Sie mich zusehen. Wie hüßlich Sie heute aussehen, wahrhaftig wie ein kleiner, blonder Weihnachtsengel; sogar die roten Waden fehlen nicht. Solt bekommt Ihnen gut, Schwester Gitta; haben Sie sich ein wenig hier eingelebt?“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilageteil 30 Goldpfennig, einzeln, Anlagelieferer. Sonntags und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eubeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesaglle.

Feinpreß-Anschluß Nr. 224.

Nr. 99.

Dienstag, den 20. August 1929.

32. Jahrg.

Jubelnder Empfang des Luftkreuzers in Tokio

12000 Kilometer in 106 Stunden.

○ Kajumigaura, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 18.40 Uhr japanischer Zeit (10.40 Uhr MEZ.) hier gelandet.
Das Luftschiff war um 7.55 morgens MEZ. zuerst über den Landungsfeld, fuhr dann weiter nach Tokio, wo es über dem Kaiserpalast kreuzte, und nach Yokohama. Nach 2 Stunden kehrte es zum Luftschiffhafen zurück, wo die Landung glatt erfolgte.

Damit hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die rund 12000 km weite Fahrtstrecke Friedrichshafen—Berlin—Tokio in 4 Tagen 6 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt.
Der Weiterflug nach Los Angeles dürfte am Donnerstag erfolgen.

„Graf Zeppelin“ in Tokio.

Der Jubel der Japaner.
Im Fernen Osten, im Vorkreis der japanischen Hauptstadt Tokio, ist „Graf Zeppelin“ zu langer Fahrt auf seiner Weltfahrt niedergegangen. Als er am Montag mittag unter dem endlosen Jubel der Bevölkerung von bebenden japanischen Soldaten, die zu diesem Zweck vorher besonders ausgebildet worden waren, in die Luftschiffhalle gezogen wurde, da empfangt mit hochgeladenen Kanonen ein Vandalismus den Reichsgerechten. Stand doch die japanische Zeppelinhalle früher auf märklichen Sande in Fiterbog, von wo aus sie nach dem Kriege als Reparationsleistung nach Japan gebracht worden war.

Der Jubel in dem festlich geschmückten Tokio war unbeschreiblich. In den Straßen wehten überall neben den japanischen Fahnen die Farben des Deutschen Reiches. Vor der deutschen Botschaft flautete sich eine besonders große Menschenmenge, und der Flugplatz war dicht mit von überalter herbeigeeilten Menschen besetzt,

die mit nicht endenwollenden Jubeltönen den deutschen Luftkreuzer begrüßten, als er nach einigen Schleißen zur Begrüßung der Stadt in majestätischem Zuge sich zur Erde senkte.

Die zweite Etappe der großen Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ ist glücklich beendet: Vaterburg—Friedrichshafen, Friedrichshafen—Tokio. Auf der letzten Wegstrecke hat Dr. Eckener mit seinem treuen Schiff rund 12000 Kilometer zurückgelegt und dafür nicht viel mehr als 100 Stunden gebraucht. Eine neue Rekordleistung in der Schnelligkeit der Luftschiffe. Was aber noch weit mehr wert ist, das ist die Gewinnung des Beweises, daß das Luftschiff imlande ist, sich einen sicheren Weg unter Umgehung gefährlicher und hinderlicher Luftströmungen und Witterungszone zu suchen. Wenn Dr. Eckener nicht den ursprünglich geplanten kürzesten Weg nahm, sondern eine nördlichere Bahn einschlug, so geschah es, um, wie der Seemann Riffe und Untiefen umschiff, unzutrefflichen Winden und Unwettern aus dem Wege zu gehen. Er wollte den Kampf mit den Elementen vermeiden, und dies gelang ihm dadurch, daß er ihnen auswich.

Dieser glänzende Erfolg wird die Zuversicht in die Manderfähigkeit des Schiffes und seine sichere Führung weit weiter erhöhen und den Glauben an die Zukunft des deutschen Luftschiffes stärken.

Reichspräsident und Regierung gratulieren.

Der Reichspräsident und die Regierung gratulieren dem Reichspräsidenten zum 70. Geburtstag.

In folger Freude über die von Ihnen vollbrachte großartige Verlebrsleistung spreche ich Ihnen zugleich im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung herzlichste Glückwünsche zur Überwindung der schwierigen Etappe des Weltfluges mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und beste Wünsche für die Fortsetzung des Fluges aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit freudiger Genugtuung.

Während diesen in Tokio gehaltenen weiteren Glückwunschtogrammen aus allen Teilen der Erde für Dr. Eckener ein.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Anbahnung des „Graf Zeppelin“ in Tokio assistierte sich zu einem Fest der japanischen Regierung.

* Das Reichskabinett hat dem Entwurf des Reichsarbeitsminister Wiffel für die Arbeitslosenversicherungsebene zugestimmt. Der Entwurf wird nunmehr sofort dem Reichstag zugestellt.

Wie verlautet, ist eine Erhöhung der Eisenbahntarife bereits zum 15. September dieses Jahres geplant.

* In der Nordsee erkrankte bei einem Schiffszusammenstoß 16 Mann eines spanischen Dampfers.

* Bei einer Jugenleistung im Staat Oklahoma verunglückten 13 Personen tödlich.

Arbeitslosenversicherung.

Der Gesetzentwurf vom Kabinett angenommen.

Montag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der vielbesprochenen Reform der Arbeitslosenversicherung zu befassen. Nach längerer Beratung stimmte das Kabinett dem vom Reichsarbeitsminister Wiffel vorgelegten Entwurf zur Änderung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung zu.

Wie man weiß, fand der Entwurf Wiffels, der sich im wesentlichen auf die Vorschläge des Sachverständigenausschusses stützt und auch eine Erhöhung der Beiträge vorsieht, anfangs auch innerhalb des Reichsministeriums starken Widerspruch und die Minister Göring und Wiffel reisten plötzlich nach dem Haag, um sich mit den dort weilenden Ministern zu besprechen. Es scheint jetzt also eine Verständigung erzielt zu sein und der geneigte Entwurf soll sofort dem Reichstag und zur informativen Kenntnisnahme dem Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages als Grundlage weiterer Beratungen zugehen.

Krieg ohne Kriegserklärung?

Der russisch-chinesische Streit.

Aus Moskau melden die Chinesen amfisch, daß 1000 Mann Sowjettruppen mit Maschinengewehren und 30 Feldgeschützen das Grenzgebiet von Manchuria überschritten haben. Die drahtlose Verbindung mit Manchuria ist nicht unterbrochen. Dagegen wird aus Moskau telegraphisch, es würden andauernd Überfälle auf Sowjetgrenzposten und friedliche Bevölkerung durch Weichgeschützen und chinesische Banden gemacht. Die Überfälle hätten insbesondere in den letzten Tagen einen herausfordernden Charakter angenommen. Chinesische Meldungen, daß die Initiative der Angriffe angeblich von Sowjetseite ausgehe, werden als böswillige Erfindung bezeichnet, die eine Maskierung der chinesischen Überfälle bezwecken. Eine Truppenabteilung, bestehend aus Chinesen und Weichgeschützen, hätte die Sowjetgrenze bei dem Dorf Koltamsaja überschritten und den Sowjetgrenzposten mit Maschinengewehren beschoßen. Die Sowjettruppen hätten den Angriff abgefohlen.

Die Ehrenfahnen am Tannenbergsdenkmal.

Entfaltungsfest am 25. August.

Am 25. August findet am Tannenbergsdenkmal bei Hohensachsen in Ostpreußen eine Gedenkfeier für die in der Schlacht bei Tannenberg Gefallenen statt. Die in den Reihen der Umfassungsmauern des Denkmals angebrachten 60 Ehrenfahnen mit den Namen der Gefallenen werden feierlich entfaltet werden. Zu gleicher Zeit, am 25. und 24. August, werden mehrere Wiederkehrsfeste der früheren Regimenter in den ehemaligen ostpreussischen Garnisonorten stattfinden. Da sich der Reichspräsident auf Urlaub befindet, wird als Vertreter der Reichs- und Staatsregierung Reichswehrminister Graf Gröner an der Feier teilnehmen. Die Reichswehr wird durch General Hebe vertreten sein, dem sich als Gast der zurzeit in Deutschland weilende Generalinspekteur der kaiserlichen Armees, General Ditzig, anschließen wird. Die Reichswehr stellt für die Feier eine Ehrenkompanie und eine Salutbatterie. An der Feier werden zahlreiche Kriegerveterane, besonders der ehemaligen ostpreussischen Regimenter, teilnehmen.

Tritt der Reichstag bald zusammen?

Der Reichstag wurde Anfang Juli in die Sommerferien gelassen, nicht mit der sonst üblichen Voraussetzung, erst im Spätherbst wieder zusammenzutreten. Angesichts der außenpolitischen Lage und anderer dringender gesetzlicher Maßnahmen erhebt der Präsident die Ermächtigung, das Haus nach eigenem Ermessen zusammenzuführen. Man rechnet damit, daß der Reichstag im August, spätestens Anfang September wieder zusammenzutreten muß.

Seit Anfang des Jahres hatte in Paris der Sachverständigenausschuss gelangt und endlich den Young-Plan fertiggestellt. Trotz vieler Schönheitsfehler und trotz vieler Bedenken auf allen Seiten hatten sich die betreffenden Regierungen im allgemeinen auf den Boden des Planes gestellt, so daß man annehmen konnte, die Verhandlungen zwischen den Regierungen selbst würden sehr schnell verlaufen. Es gab da aber zunächst das große Hindernis, daß man sich über den Beginn dieser Verhandlungen nicht einigen konnte. Dazu kam der Regierungswechsel in England, der neuen Aufsathtab brachte. Dieser schien Frankreich gar nicht so unangenehm zu sein, kam man doch um die unangenehme Pflicht herum, sich möglichst rasch über den Endtermin der Young-Plan-Verhandlungen zu einigen. Man schloß sich augenblicklich der Verhandlung an, im August, spätestens Anfang September wieder zusammenzutreten soll.

Wenn also die Stillnahme des Parlaments zum Young-Plan noch in der Ferne liegt, so hat der Reichstag unter Umständen genug dringenden Beratungsstoff, der seine frühere Einberufung rechtfertigen dürfte. Da ist in erster Linie die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung. Welches Schicksal erfindet das dabei bisher geübte Verfahren ist.



haben. Ein Balancierung werden zurück Arbeitslosen vorordfischer durch diesen noch nicht der große Unbedeutend not-Berlauf der wäre baldige Arbeitslosen- wie ge- habersicheren das Feuer umfrittene gegenheit ist der Rebu- beforderten des ähnlichen arteten sehr en Gefeches einungsver- einungsver- möglichst Schema aus deutete das

er, erst den Young-Plan unter Dach und Fach zu bringen, weil eine Erörterung über innenpolitische Probleme leicht eine Krise hervorrufen könnte. Eine solche will man vermeiden. Das haben die Regierungenparteien bezüglich des Arbeitslosenproblems zugesagt. Eine ähnliche Klumadnung ließe sich auch beim Gesetz zum Schutz der Republik treffen. Ob das geschehen wird, steht dahin, immerhin könnte eine plötzliche Einberufung des Reichstages kaum überraschen.